

AGILA[®]s

Ausgabe Nr. 12 | April 2018

TIERMAGAZIN

FÜR HUNDE- UND KATZENFREUNDE

Lästige Mitbewohner

Die häufigsten Hunde-
und Katzenparasiten

5 Tipps für den erfolgreichen Rückruf

So klappt es bestimmt

TIPPS & TRENDS | SEITE 7

**KOSTENLOS
MITNEHMEN!**



www.agila.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

jedes Jahr geht es wieder von vorne los: das leidige Thema Parasiten. Ob Zecken, Flöhe oder Würmer, einige ungeliebte Begleiter sind ganzjährig ein Thema, andere haben vor allem im Frühling und Sommer ihre Hoch-Zeit. Wir haben Ihnen die häufigsten Hunde- und Katzenparasiten sowie Behandlungsmöglichkeiten zusammengefasst.

Lesen Sie neben vielen weiteren Themen auch, welche Gefahren das Ballspielen mit dem Hund birgt, wie Wohnungskatzen problemlos zu Freigängern werden und was es mit dem sogenannten Welpenschutz auf sich hat. Auf Seite 6 finden Sie wieder ein tolles Gewinnspiel, bei dem wir – ganz in Frühjahrsputz-Manier – hochwertige AEG Staubsauger verlosen, die besonders gut hartnäckige Tierhaare entfernen und sogar kabellos funktionieren.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen wunderschönen Frühling mit Ihren vierbeinigen Lieblingen!

Ihr Redaktions-Team

v.l.n.r.: Birke Lechelt, Hannah Schröder, Franziska Obert, Ragna Michel

Auf dem Titelbild sehen Sie dieses Mal eine europäische Hauskatze. Bei dieser Art der Samtpfote handelt es sich nicht um eine offizielle Rasse. Hauskatzen kommen in den unterschiedlichsten Fellfarben vor und können sich vom Körperbau wie auch vom Charakter stark unterscheiden.



Ihr Liebling auf dem Titelbild!

Möchten Sie Ihren Vierbeiner ebenfalls auf der Titelseite von AGILAs Tiernmagazin sehen? Dann machen Sie mit bei unserem Fotowettbewerb unter: www.agila.de/fotowettbewerb

Lästige Mitbewohner

Die Häufigsten Hunde- und Katzenparasiten

Viele Vierbeiner leiden in ihrem Leben mindestens einmal unter einem Parasitenbefall. Besonders mit den steigenden Temperaturen im Frühling steigt auch das Aufkommen der winzigen Schädlinge. Wir geben Ihnen einen Überblick der häufigsten Hunde- und Katzenparasiten sowie Behandlungsmöglichkeiten.





Springender Blutsauger: Der Floh

Die flügellosen Insekten verstecken sich im Fell der Vierbeiner. Mit seinem kombinierten Stech- und Saugrüssel ernährt sich der Floh vom Blut seines Wirtes. Der Körper von Hund und Katze reagiert daraufhin häufig mit Juckreiz, Hautrötungen und Pusteln. Bleibt eine Behandlung aus, besteht die Gefahr, dass Bandwürmer und andere Krankheitserreger durch den Floh auf das Tier übertragen werden. Um die Parasiten effektiv zu bekämpfen, muss die Umgebung des Vierbeiners komplett gereinigt und Hund oder Katze mit Medikamenten vom Tierarzt behandelt werden.



Geduldiger Begleiter: Die Milbe

Milben zählen zu den achtbeinigen Spinnentieren und erreichen eine Größe von weniger als einem Millimeter. Besonders häufig werden Hunde und Katzen von Ohr-, Gras- und Räudemilben befallen. Auch wenn die Symptome eines Milbenbefalls dem eines Flohbefalls ähneln, sind sie in den meisten Fällen weniger stark ausgeprägt. Krankheitserreger werden in der Regel ebenfalls seltener übertragen. Dennoch gibt es einige Milbenarten, die sehr unangenehm für unsere Vierbeiner werden können. Bei einem starken Milbenbefall können Spot-On Präparate, Salben oder Puder sinnvoll sein. Diese sollten stets in Absprache mit einem Tierarzt genutzt werden.



Gefährliches Spinnentier: Die Zecke

Weltweit gibt es gut 800 verschiedene Zeckenarten, davon leben 20 bei uns in Deutschland. Die Parasiten saugen sich mit dem Blut ihres Wirtstieres voll und können dabei das Vierfache ihrer ursprünglichen Größe erreichen. Gefährlich macht die Zecke vor allem, dass sie Krankheiten wie Borreliose, Babesiose oder Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) übertragen kann. Der Blutsauger sollte mit Fingerspitzengefühl rückstandslos entfernt werden. Welches Zecken-Werkzeug sich dafür am besten eignet, ist Ansichtssache. Ob Zeckenzange, -haken oder -lasso: Der Parasit sollte in jedem Fall hautnah gefasst und langsam entfernt werden.



Hartnäckige Mitbewohner: Der Band- und der Spülwurm

Band- und Spülwürmer leben im Darm ihrer Wirtstiere. Je nach Art können Bandwürmer einige Millimeter oder bis zu 20 Meter lang werden. Spülwürmer erreichen eine Länge von bis zu 35 Zentimetern. Typische Symptome eines Bandwurmbefalls sind Verdauungsprobleme sowie eine Mangelversorgung des Tieres. Das Fell wirkt struppig und glanzlos, die Anfälligkeit für Krankheiten steigt und der Vierbeiner wirkt insgesamt schlapp und ausgelaugt. Durch Beobachten des Verdauungsverhaltens (Durchfall, Verstopfung, Würmer im Kot) lässt sich ein Wurmbefall rechtzeitig erkennen und tierärztlich behandeln.

Nerv' mich nicht

Wie Sie Stress und Frust bei Katzen vermeiden

So, wie Sie sich in Ihrer Wohnung wohlfühlen möchten, wünscht sich auch Ihre Samtpfote ein stress- und angstfreies Zuhause. Nicht immer sind die Störfaktoren für Katzen eindeutig zu erkennen: Mit unseren Tipps bieten Sie Ihrem Stubentiger einen Ort, an dem er sich rundum wohlfühlt.

Sauberkeit

Katzen sind bekannt für ihre Reinlichkeit, daher sollten Sie insbesondere die Toilette Ihrer Samtpfote täglich säubern. Achtung: Unsere Lieblinge mögen es zwar sauber, aber nicht steril, und penetrante Gerüche, zum Beispiel aggressive Raumerfrischer, können ihre empfindlichen Nasen irritieren.

Unterhaltung

Anhaltende Unterforderung und Langeweile können frustrieren und deprimieren. Schenken Sie Ihrer Samtpfote genug Aufmerksamkeit in Form von Kuschel- und Spielzeit. Beim Toben sollten Sie darauf achten, dass die spielerische „Jagd“ nicht dauerhaft erfolglos bleibt, sondern Ihre Katze am Ende eine Beute zwischen den Pfoten hält.

Ruhe

Katzenohren sind sehr empfindlich, weshalb zum Beispiel laute Musik Ihren Liebling irritieren und verängstigen kann. Auch der Lärm und die Disharmonie von lauten Konflikten wirken sich auf das Wohlbefinden aus. Ein Fehlen von Rückzugsmöglichkeiten kann die Situation zusätzlich verschlimmern.

Harmonie

Überfordern Sie Ihre sensible Katze nicht mit zu schnellen Veränderungen. Geben Sie ihr stattdessen Zeit, sich Schritt für Schritt an neue Situationen zu gewöhnen, ohne sie zu bedrängen. Auch eine allgemein schlechte Stimmung im Haus kann auf Dauer belastend für die Stubentiger sein.

Sanfter Umgang

Gerade Kinder oder Gäste, die selbst keine Katzen zuhause haben, tendieren zu größeren Umgangsformen. Es liegt bei Ihnen, Ihren Besuch darauf hinzuweisen und damit zu vermeiden, dass Ihr Liebling Menschen als Gefahr sehen könnte. Und auch Sie selbst sollten auf permanente Maßregelungen verzichten. Stimmen Sie stattdessen die Regeln für Ihre Katze auf ein artgerechtes Leben ab.





Vom Stubentiger zum Freigänger



Wenn aus dem Balkon ein Garten wird, ergeben sich ungeahnte Möglichkeiten für Ihre Samtpfote, aber leider auch neue Gefahren: Lesen Sie im Folgenden, was Sie bei der Umstellung von einer Wohnungskatze zum Freigänger bedenken sollten.

Ein neues Zuhause

Behalten Sie Ihre Katze die ersten Wochen nach einem Umzug erst einmal im Haus und geben Sie ihr damit die Möglichkeit, die neue Umgebung aufzunehmen und eine Bindung aufzubauen. So erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass Ihr Liebling den Weg zurück nach Hause findet, wenn Sie ihn das erste Mal raus lassen.

Ein paar wichtige Fragen

Sie haben den Eindruck, dass Ihr Stubentiger mit einem eigenen Revier gut umgehen könnte? Bevor Sie die Türen öffnen, sollten Sie sich trotzdem noch einige Fragen stellen:

- Sind Gefahrenquellen (z. B. stark befahrene Straßen) in der Nähe?
- Haben die Nachbarn etwas gegen eine Katze, die durch ihre Gärten strömt?
- Hat Ihre Katze eine Kennzeichnung zur Identifikation?
- Ist Ihr Liebling kastriert?

Je nachdem, wie Ihre Antworten auf die Fragen ausfallen, sollten Sie sich noch einmal überlegen, ob es (schon) eine gute Idee ist, Ihren vierbeinigen Liebling nach draußen zu lassen. Achten Sie auf das Verhalten Ihrer Katze in der neuen Freiheit und bieten Sie ihr – falls Sie sich gegen eine Katzenklappe entscheiden – auch draußen einen gemütlichen Unterschlupf.

Ballspielen mit Hund

Reines Vergnügen oder auch Gefahrenquelle?

Ballspielen mit dem Hund gilt als Klassiker unter den Beschäftigungsmöglichkeiten für Zwei- und Vierbeiner. Doch hier und da kommt Kritik auf: Falsches Verhalten der Hundehalter kann schädliche Folgen für die Fellnasen nach sich ziehen. Stress, Frustration und auch gesundheitliche Folgen sind nicht ausgeschlossen.

Gefahren für die Hundegesundheit

Für die Fellnase kann das Ballspielen eine tolle und auspowernde Beschäftigung sein. Der Jagdtrieb wird ausgelebt, zahlreiche Hormone (Adrenalin und Glückshormone) durchströmen den Körper. Das kann vom Hund jedoch auch als Stress empfunden werden: Je mehr dieser Hormone ausgeschüttet werden, desto mehr steigert sich der Vierbeiner hinein und verfällt in eine regelrechte Ekstase. Beendet der Mensch schlagartig das Spiel, während der Hund noch völlig aufgedreht ist, kann Frustration die Folge sein. Tierphysiotherapeutin Sina Gratzke weist auf ein weiteres Problem hin: Das abrupte Abbremsen und wieder Loslaufen bedeutet eine starke Belastung des gesamten Bewegungsapparates des Hundes.

Abwechslung ist das A und O

Um Frustration und Stress beim Ballspielen zu vermeiden, gilt es verschiedene Sinne des Hundes anzusprechen. Das Jagdspiel lässt sich hervorragend zum Suchspiel umfunktionieren. Der Ball wird vom Halter immer wieder versteckt und vom Vierbeiner gesucht. Hier findet vor allem eine Auslastung des Kopfes statt. So werden die Gelenke geschont. Auch eine Intensivierung des Apportierspiels kann Ruhe ins Spiel bringen: Lassen Sie Ihren Vierbeiner erst den Ball holen, wenn Sie das Signal dazu gegeben haben. Das steigert zudem den Gehorsam und die Impulskontrolle.



Mit Vorsicht genießen

Knochen für Hunde

Richtig gefüttert sind sie ein beliebter Snack: Knochen gelten als natürliche und ursprüngliche Nahrungsmittel für unsere Vierbeiner, an denen bereits ihre Vorfahren geknabbert haben. Allerdings gibt es eine große Auswahl an verschiedenen Sorten und unbedachtes Verfüttern birgt Gefahren.

Die richtige Wahl treffen

Grundsätzlich sollten Sie nur rohe, ungekochte Knochen verfüttern. Durch das Erhitzen wird die Struktur porös und Ihr Liebling könnte Splitter verschlucken, was zu Verstopfungen und ernsten Verletzungen im Maul, Hals und an den Darmwänden führen kann. Außerdem sollten Sie auf Produkte vom Schwein verzichten, da diese in seltenen Fällen Überträger der für Hunde tödlichen „Pseudowut“ sein können.

Für den Einstieg eignen sich weiche Varianten wie Putenhälse, beliebt sind außerdem Markknochen vom Rind, die Ihr Hund ausschlecken kann. Allerdings verkeilen manche Fellnasen ihren Kiefer in der runden Form oder bleiben mit der Zunge hängen. Vorsorglich sollten Sie die Knochen daher einmal in der Mitte teilen und auch zu kleine Knochenteile direkt entsorgen.

Wir empfehlen Ihnen die Fütterung von Knochen immer zu beaufsichtigen und im Zweifelsfall mit Ihrem Tierarzt zu sprechen.

Hundhaftpflichtversicherung

Ist das wirklich nötig?



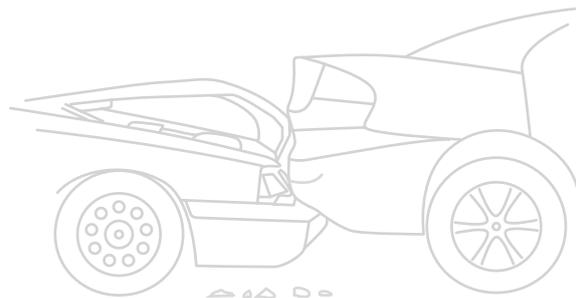
Ein Hund ist teuer: dem würden wohl die allermeisten Hundebesitzer zustimmen. Unsere vierbeinigen Begleiter wollen gut versorgt werden, Futter, Hundeschule, ein neues Bett, Spielzeug, Tierarztbesuche, Hundesport: all das kostet Geld und wir geben es gern für unsere treuen Mitbewohner aus. Gespart wird dann aber häufig am falschen Ende, nämlich wenn es um die richtige Absicherung geht. Eine Hundhaftpflichtversicherung ist in vielen Bundesländern bereits Pflicht, jedoch längst nicht in allen. Wir geben Ihnen zwei Beispielfälle, die verdeutlichen, wie teuer es ohne die entsprechende Versicherung wird, die bereits für einen geringen Monatsbeitrag zu haben ist.

Besuch beim Nachbarn

Der 7-Monate alte Boxer-Welpen Imani hält seine Besitzer Michelle und Hannes ordentlich auf Trab. Natürlich besuchen die beiden auch regelmäßig ihre Freunde mit dem kleinen Wirbelwind, damit er neue Umgebungen und andere Menschen kennenlernen kann. Bei einem dieser Besuche waren alle so vertieft ins Gespräch, dass sie nicht mitbekamen, wie Imani immer ausgelassener durch die Wohnung tobte. Als der Kleine dann voller Übermut gegen den Fernseher sprang, geriet dieser ins Schwanken, kippte von der TV-Bank und ging zu Bruch. Es entstand ein Schaden von 1.200 Euro, für den Michelle und Hannes selbst aufkommen müssen, wenn sie keine Haftpflichtversicherung für Hunde abgeschlossen haben. Was viele Hundehalter nicht wissen: Die normale Privathaftpflicht deckt Schäden, die durch Hunde entstehen, nicht ab. Die Hundhaftpflicht sollte mindestens eine Deckungssumme von 5 Mio. Euro haben, Mietsachschäden und allgemein entstandene Schäden im In- und Ausland abdecken sowie eine möglichst geringe Selbstbeteiligung ausweisen.

Spaziergang mit Folgen

Lenas Rhodesian Ridgeback-Hündin Akema ist wohl erzogen, doch manchmal gehen auch mit ihr die Instinkte durch. Auf einem ganz normalen Spaziergang sah die Hündin auf der gegenüberliegenden Straßenseite scheinbar etwas sehr Spannendes, denn sie rannte unvermittelt los. Weil Lena durch den Ruck überrascht wurde, stolperte sie und ließ die Leine dabei fallen. Akema rannte in ihrer Aufregung vor ein herannahendes Auto, welches zum Glück noch ausweichen konnte. So wurde zwar Lenas Hündin nicht verletzt, das Auto rammte beim Ausweichen allerdings zwei andere Autos, die am Fahrbahnrand geparkt waren. Ein Sachschaden von 50.000 Euro sowie weitere Kosten für Mietwagen und Gutachter waren die Folge. Zudem zog sich die Fahrerin des Wagens ein leichtes Schleudertrauma sowie Prellungen zu und fiel eine Zeit bei der Arbeit aus. Die Arztkosten, der Verdienstausschlag sowie das ihr zustehende Schmerzensgeld kosteten insgesamt weitere 5.000 Euro. Lena hatte zum Glück eine Hundhaftpflichtversicherung, die sich um die Abwicklung des Schadens und die Übernahme der Kosten kümmerte.



Auf Nummer sicher mit der Hundhaftpflicht

Täglich kommt es in Deutschland zu Schäden, die ein Hund verursacht. Am häufigsten geht es dabei um Beißvorfälle unter den Vierbeinern. Auch Sachschäden an Gegenständen wie elektronischen Geräten, Kleidung und Einrichtung kommen sehr häufig vor. Zudem sind Hunde oft für Verletzungen an Personen verantwortlich, zum Beispiel bei Verkehrsunfällen mit Fahrrad- und Autofahrern sowie Fußgängern. Mit dem AGILA Haftpflichtschutz sind Sie gegen die enorm hohen Kosten, die durch diese Vorfälle entstehen können, abgesichert:

- Bis zu 10 Millionen Euro Deckungssumme
- Ein Beitrag für alle Rassen und keine Rasse-Ausschlüsse
- Volle Leistung bei Fremdhütung

Weitere Informationen zu unseren drei Haftpflichtschutz-Tarifen finden Sie auf unserer Website www.agila.de/haftpflicht





Tierischer Frühjahrsputz

Früher, als Häuser nur mit Holz beheizt werden konnten, wurden die langsam steigenden Temperaturen und verlängerten Tage im Frühling dazu genutzt, das komplette Haus von Ruß und Schmutz zu befreien. Auch heute noch ist der Frühjahrsputz für Viele ein Muss und gehört als Routine dazu. Wir haben diesen Anlass genutzt, uns auch über die richtige Reinigung des Hunde- und Katzenzubehörs Gedanken zu machen.

- **Näpfe:** Bei Nassfütterung empfiehlt sich eine tägliche Reinigung (nach der letzten Mahlzeit für den Tag). Trockenfütternäpfe sollten alle 1–2 Wochen gereinigt werden. Auch Wassernäpfe spülen und wischen Sie – vor allem im Sommer – am besten regelmäßig (alle 1–3 Tage) aus. Nicht entfernte Sabber-, Futter- und Schmutzreste können die Bildung regelrechter Bakterienherde begünstigen.
- **Katzenklo:** Neben dem täglichen Entfernen der verrichteten Geschäfte sollte das Katzenstreu alle 1–2 Wochen komplett ausgewechselt werden. Am besten lassen

Sie die Katzentoilette in diesem Zuge in einer Badewanne oder Dusche mit heißem Wasser einweichen und schrubben sie dann ab. Auf Putzmittel sollte möglichst verzichtet werden, da viele Katzen den Geruch als sehr unangenehm empfinden.

- **Hunde- und Katzenbett:** Je nach Beschaffenheit und Verschmutzung sollten Hunde- und Katzenbett alle zwei bis vier Monate gewaschen werden. Gelangt in der Regel nicht viel Dreck auf die Liegeplätze der Vierbeiner, reicht – je nach Material – oft auch das regelmäßige Abwischen mit einem feuchten Tuch.



Tempo, Geschick und Vertrauen: Agility

Beim Agility gilt es für Hund – und in gewisser Weise auch für Halter – schnellstmöglich fehlerfrei durch einen Parcours zu kommen. Dabei ist es Aufgabe des Menschen, den Vierbeiner quasi mittels einer unsichtbaren Leine durch und über die verschiedensten Hindernisse zu lenken. Agility-Expertin und Hundetrainerin Sabine Busch verrät die Besonderheiten dieses Hundesports und erzählt uns, was sie daran besonders liebt.

Ein Hundesport für (fast) jeden Hund

„Agility eignet sich für fast alle Hunde, lediglich sehr schwere Vierbeiner und Hunde mit gesundheitlichen Problemen sollten an diesem Sport nicht teilnehmen“, so die Hundetrainerin. Voraussetzung ist in erster Linie ein guter Grundgehorsam.

Teamwork und Auslastung

„Das Besondere sind für mich die immer neuen Aufgaben und Anforderungen. Die Hunde können sich bewegen, die Zusammenarbeit von Hund und Mensch wird gestärkt, der Grundgehorsam verbessert. Kurzum: Die ideale Beschäftigung, die auch ganz ohne sportliche Ambitionen für Hund und Besitzer eine Menge Spaß bei den gemeinsamen Trainingsrunden bringen kann“, so beschreibt Sabine Busch ihren liebsten Hundesport.

Gewinnspiel mit AEG: Kabelloser 2in1-Handstaubsauger gegen hartnäckige Tierhaare

Auch für diese Ausgabe haben wir uns wieder etwas Besonderes überlegt: Ganz im Sinne des Frühjahrsputzes, der bei vielen von uns zur Routine gehört, verlosen wir **zwei Akku-Handstaubsauger CX7 ANIMAL von AEG im Wert von jeweils 350 Euro**. Der CX7 ANIMAL überzeugt mit praktischer 2in1-Funktion, Lithium HD Hochleistungs-Akku für bis zu 45 Min. Laufzeit und zusätzlicher Elektrosaugbürste für das Handteil – ideal für die Entfernung von hartnäckigen Tierhaaren. So ist der Staubsauger hochflexibel und absolut gründlich. Um am Gewinnspiel teilzunehmen, beantworten Sie uns einfach folgende Frage und senden Sie uns die Antwort bis zum 30. Juni 2018 per E-Mail mit dem Betreff „Magazin“ an aktion@agila.de.

Gewinnspielfrage: Wie viele Tipps für den erfolgreichen Rückruf des Hundes stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor?

Die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.agila.de/tiermagazin.



5 Tipps für den sicheren Rückruf

Wenn es eins gibt, das in der Hundeerziehung essentiell ist, dann ist es der sichere Rückruf des Vierbeiners – ohne geht es einfach nicht. Für viele Hundehalter stellt er dennoch eine der größten Hürden in der Erziehung dar. Hundetrainerin Katrin Höfele hat uns daher fünf praktische Tipps für das Rückruf-Training gegeben:

1. Rufen, obwohl es nicht nötig ist

Rufen Sie Ihren Vierbeiner auch zwischendurch mal, wenn er gerade nichts Spannendes zu tun hat, denn hier ist die Wahrscheinlichkeit, dass er zu Ihnen kommt, am höchsten. So kreieren Sie ein Erfolgserlebnis und festigen den Rückruf mittels positiver Verstärkung.

2. Nach dem Rufen nicht anleinen

Viele Hunde verknüpfen den Rückruf mit dem Anleinen, insbesondere während des Hundespiels. Rufen Sie daher Ihren Hund öfter mal zu sich, belohnen ihn und erteilen ihm daraufhin die Erlaubnis, weiter zu laufen.

3. Niemals für das Herankommen strafen

Kommt Ihr Hund erst nach einer gefühlten Ewigkeit zurück, ist eine Strafe trotzdem nicht angebracht, denn sonst verknüpft Ihr Hund Sie mit negativen Gefühlen. Besser ist es, den Hund einfach zu ignorieren, wenn er zu spät zurückkommt.

4. Belohnungen variieren

Ihr Hund ist schlau – so wird er auch im Nu überlegen, ob es sich wirklich lohnt, die Ente im See für Sie sitzen zu lassen. Wenn Sie Ihren Hund stets mit derselben Belohnung motivieren, hat er die Möglichkeit, abzuwägen, was er besser findet. Daher ist es wichtig, Belohnungen zu variieren. Überraschen Sie Ihren Hund immer wieder mit etwas Neuem.

5. Wenn er trotzdem nicht kommt

Sie sollten Ihren Hund spätestens nach dem zweiten Rückruf-Versuch abholen. Denn jedes Mal, wenn er den Rückruf ignoriert, löst sich auch dessen Verknüpfung ein Stück weit auf. Strafen Sie Ihren Hund beim Abholen nicht, sondern nehmen Sie ihn wortlos an Halsband oder Geschirr mit. Anschließend sollten Sie in Ruhe überlegen, wo der Fehler lag, z. B. könnte die Ablenkung noch zu groß gewesen sein oder Sie selbst waren an diesem Tag einfach gestresst und wirkten daher nicht einladend auf Ihren Hund.

Das neue AGILA Kundenportal



Seit Kurzem können Sie im neuen und für Mobilgeräte optimierten Kundenportal von AGILA rund um die Uhr Ihre Versicherungsverträge übersichtlich abrufen, Änderungen persönlicher Daten durchführen, den Bearbeitungsstand eingereicherter Rechnungen einsehen und noch einfacher Tierarztrechnungen oder Haftpflichtschäden an uns übermitteln. Das neue Kundenportal finden Sie unter www.agila.de/kundenportal.



Katzen-Mythen auf dem Prüfstand



Um unsere Samtpfoten kursieren zahlreiche Missverständnisse, Halbwahrheiten und längst veraltete Empfehlungen. Zusammen mit Katzenexpertin Sabine Ruthenfranz gehen wir diesen Mythen auf den Grund.

Mythos: „Wenn die Katze schnurrt, ist sie glücklich und zufrieden.“

Sabine Ruthenfranz: „Diese Aussage stimmt nur zum Teil und hängt ganz vom Kontext ab. Katzen schnurren zum Beispiel auch dann, wenn sie starke Schmerzen haben, um sich selbst zu beruhigen oder auch um ihre Kitten zu sich zu rufen. Schnurrt die Katze genüsslich beim Streicheln, ist sie wahrscheinlich glücklich.“

Mehr Infos unter: www.katzen-leben.de

Im Porträt

Die AGILA Hundetrainer-Sprechstunde

Bei der Erziehung seines vierbeinigen Lieblings stößt man auch immer wieder an die eigenen Grenzen. In unserer kostenlosen Online-Sprechstunde stehen Ihnen daher zahlreiche erfahrene Hundetrainerinnen und -trainer zur Seite. So zum Beispiel auch Hundetrainerin Marina Krieg. Mit norddeutscher Gelassenheit gibt sie Einschätzungen, Ratschläge und Tipps zu verschiedensten Fragen der Hundeerziehung und -haltung:

„In der AGILA Hundetrainer-Sprechstunde helfe ich regelmäßig Hundehaltern, die Fragen zu (teils unerwünschtem) Verhalten ihrer Vierbeiner haben. Mein Schwerpunkt liegt dabei auf Hunden mit Trennungstress oder mit Angst- und Aggressionsverhalten gegenüber Artgenossen. An meiner Arbeit als Hundeerzeherin und Verhaltensberaterin liebe ich es zu beobachten, wie die Mensch-Hund-Teams

durch positives Training immer mehr zu einer Einheit zusammenwachsen.“

Auch Sie haben Fragen zur Erziehung Ihrer Fellnase? Dann fragen Sie jetzt kostenlos Marina Krieg und zahlreiche weitere Hundetrainerinnen und -trainer unter www.agila.de/hundetrainer-sprechstunde.

Beispielfragen aus der Hundetrainer-Sprechstunde

Was tun gegen Bellen bei Artgenossen?

„Seit wir auf die Hundewiese gehen, bellt mein Hund alle anderen Hunde an, zu denen er nicht hin kann. Ich weiß, dass er nur ‚Hallo‘ sagen und spielen möchte. Doch manche Halter möchten das nicht. Wie gewöhne ich ihm das Bellen ab?“

„Hallo, der Kleine hat wahrscheinlich gelernt, wenn er so bellt, darf er meistens zu den anderen Hunden hin. Das können Sie ändern, indem Sie am Grundgehorsam arbeiten. Lassen Sie ihn nie hin, wenn er bellt. Üben Sie stattdessen, dass er sich hinsetzt und Sie anschaut. Wenn Sie das OK geben, darf er zu den Hunden hin. Das hat den Vorteil, dass Sie die Kontrolle haben, nicht der Hund. ‚Nein‘, ‚Aus‘ und ähnliches regen aufgeregte Hunde noch mehr auf. Kommentarlos die Richtung wechseln ist besser.“

Ellen Mayer
Hundetrainerin



Stubenreinheit trainieren

„Wir haben einen Yorkshire Terrier. Er lernt sehr schnell. Nur mit dem Stubenrein werden will es nicht klappen. Auch wenn ich jede Stunde mit ihm runtergehe, pinkelt er trotzdem noch in die Wohnung. Langsam weiß ich nicht mehr weiter.“

„Hallo, wie reagieren Sie, wenn ein Malheur passiert? Sie sollten auf keinen Fall schimpfen, sondern die Stelle mit Enzymreiniger säubern. Ansonsten gilt wie beim Kleinen Welpen auch: Begrenzen Sie seinen Raum so (Sie halten sich immer im gleichen Raum auf wie der Hund), dass Sie die Anzeichen sofort erkennen. Lernen Sie Ihren Hund lesen, damit Sie ihn noch rechtzeitig hochnehmen und nach draußen bringen können. Jedes Geschäft, was draußen landet, trägt dazu bei, dass Ihr Hund es schneller lernt.“

Marina Krieg
Hundetrainerin



Bildnachweise: Titelfoto ©Holger/Fotolia.com, Rückruf ©AGILA Haustierversicherung AG/Sven Brauers | Seite 2: Redaktion ©AGILA Haustierversicherung AG, Mitbewohner ©Dogs/Fotolia.com | Seite 3: Katzenstress ©katyamaximenko/Fotolia.com | Seite 4: Freigänger ©nataba/Fotolia.com, Hundeknochen ©Phil Stev/Fotolia.com | Seite 5: Hund ©brusnikaphoto/Fotolia.com | Seite 6: Frühlingssputz ©chalabala Fly/Fotolia.com, Agility ©fabianainsolda/Fotolia.com, Gewinnspiel ©AEG | Seite 7: Rückruf ©AGILA Haustierversicherung AG/Sven Brauers, Kundenportal ©AGILA Haustierversicherung AG, Katzen-Mythen ©Sabine Ruthenfranz | Seite 8: Porträt/Hundetrainer-Sprechstunde ©AGILA Haustierversicherung AG/Sven Brauers, ©Ellen Mayer, ©Stephanie Dempzin/SD Design Fotografie

Impressum

Anschrift der Redaktion:
AGILA Haustierversicherung AG
Abteilung Marketing
Breite Straße 6–8
D-30159 Hannover

Telefon: +49 511 71280-800
Internet: www.agila.de/tiermagazin
E-Mail: magazin@agila.de
Facebook: www.facebook.de/agila.welt
Instagram: agila.de

Chefredaktion:
Franziska Obert (verantw.)

Redaktion/Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Ragna Michel, Hannah Schröder

Idee/Konzept:
Birke Lechelt

Layout/Bildbearbeitung:
i!DE Werbeagentur GmbH

Herstellung:
Quensen Druck + Verlag GmbH & Co.KG

Auflage:
25.000 Stück

Erscheinung:
vierteljährlich

Für eingesandte Manuskripte, Fotos etc. wird keine Haftung übernommen.

Das Magazin ist kostenlos.